Beitrag zur Geschichte der Käferkunde (Koleopterologie) in der Pfalz nach dem Zweiten Weltkrieg

von Manfred NIEHUIS
(unter Mitarbeit von Manfred PERSOHN)

Inhaltsübersicht

Abstract
1 Einleitung
2 Rahmenbedingungen
3 Förderer der Käferkunde der Pfalz
4 Zum Stand der Käferkunde
5 Quellen der Kurzbiografien und Porträts

Abstract

Contribution to the history of the coleopterology in the Palatinate after World War II

The authors describe the development of the coleopterology in the Palatinate after the Second World War including the life history of many collectors.

1 Einleitung

Für den Jubiläumsband der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften haben wir einen Beitrag über die Geschichte der Käferforschung in der Pfalz erstellt, der sich aus Kapazitätsgründen auf die Aktivitäten bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs beschränken musste. Es bot sich an, komplementär die nachfolgende Entwicklung zu beschreiben. Dabei zeigt sich, dass viele der genannten Persönlichkeiten sich z. T. ganz andere, meist lepidopterologische, Schwerpunkte gesetzt, aber zumindest zeitweise auch den Käfern besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben.

Die Motive, sich mit diesen Tieren zu befassen, sind recht unterschiedlich. Nur in wenigen Fällen mag es um die Befriedigung einer Jagd- oder Sammelleidenschaft gehen, die sich ebenso gut anderen Objekten zuwenden könnte. Ein ganz wesentliches Motiv ist die Begeisterung für die schier unbeschreibliche Vielfalt in Gestalt und Größe, Farbe und

Skulptur, aber auch der Lebensweisen, die vielfach dazu zwingt, sich nicht nur mit den Käfern selbst, sondern auch mit ihren Ansprüchen an den Lebensraum, z. B. bestimmten Futter- und Substratpflanzen, zu befassen. Ein namhafter pfälzischer Naturforscher erläuterte, dass er sich, wenn er einer Art auf der Spur sei, in die Tiere hineinzuversetzen versuche und so zum Erfolg komme. Dann ist da der große Reiz, buchstäblich vor der eigenen Tür Entdeckungen machen zu können: Erstnachweise für ein eng begrenztes Gebiet, einen Naturraum, einen Landkreis, einen Regierungsbezirk, ein Bundesland, für Deutschland, wobei der Reiz noch zunimmt, wenn man die engen Grenzen Mitteleuropas verlässt und in Gebieten sucht, in denen die Chancen, auf noch unbeschriebene Arten zu stoßen, deutlich größer sind als in Deutschland. Die Fülle der Arten macht es möglich, ja zwingt fast dazu, sich zu spezialisieren und Expertenwissen anzuhäufen.

„Die aufmerksame Beschäftigung mit kleinen Objekten hat den in unserer Zeit unschätzbaren Vorteil, dass die übervölkerte Welt wieder an Stille, der schrumpfende Planet an Ausdehnung gewinnt. Für den, der das Treiben der Ameisen verfolgt, vergrößert sich die Landkarte. Der Feldrain wird zur Heerstraße, der Sandhügel zum Himalaja. Dieser Effekt wird durch die wachsende Freizügigkeit nicht vermindert, sondern potenziert", schrieb der Schriftsteller, Philosoph, Goethepreis-Träger und Käferenthusiast Ernst JÜNGER in seinem Werk „Subtile Jagden" (JÜNGER 1980). JÜNGER wurde nicht müde, die Farbenpracht und die Schönheit der Oberflächenskulptur der Käfer zu beschreiben. Sie sind es auch, die Insektenfotografen in ihren Bann ziehen, die dann nicht nur Form und Farbe, sondern auch Lebens- und Verhaltensweisen festhalten und so die Käferkunde fördern.

Eine gut gepflegte, akkurat beschriftete Sammlung ist die Grundlage dafür, eine umfangreiche Artenkenntnis zu erlangen. Durch Studium der Literatur allein lässt sie sich nicht erlangen, zumal auch die besten „Bilderbücher" immer nur eine kleine Auswahl der Arten abbilden, oft nur einen Repräsentanten einer artenreichen Gattung; der Wert dieser Feldführer ist gleichwohl unbestritten. Über das Internet kann man heute viele Arten relativ sicher bestimmen, aber keine solide Artenkenntnis gewinnen. Auch ist die Sammlung neben der Literatur Basis für das Erkennen neuer Arten. Sie ist ein wissenschaftliches Dokument, das jederzeit über Jahrhunderte hinweg eine eingehende Überprüfung ermöglicht, sofern es gelingt, die Sammlung vor Schimmelpilzen und Sammlungsschädlingen und mit der Betreuung überforderten Erben zu sichern.

Dass derzeit die öffentliche Wertschätzung koleopterologischer Kenntnisse und Erkenntnisse hinter den Erfordernissen und Erwartungen zurückbleibt, möge auf die Ignoranten zurückfallen. Üblicherweise wächst diese Wertschätzung der Käferkundler spontan, wenn kleine braune Käferchen die Küche überschwemmen, Kuchenkrümel sich im Brotschrank scheinbar von selbst bewegen, aus dem Kaminholz sich Tiere herausbohren, deren Fresswerkzeuge demnach auch geeignet sein dürften, die Deckenvertäfelung und das Parkett zu perforieren, große Larven sich im Blumenkasten tummeln oder unbekannte Tierchen Gemüse und Blumen skelettieren.

2 Rahmenbedingungen

Der Zweite Weltkrieg hatte den meisten Käferkundlern eine Zwangspause beschert. Danach besserten sich die Arbeitsbedingungen für Entomologen der verschiedenen Fachrichtungen deutlich. Dazu trug die zunehmende Mobilität wesentlich bei, war doch jeder pfälzische Zielort relativ schnell zu erreichen. Der zunehmende Wohlstand und auch mehr Freiraum in der Lebensgestaltung wirkten sich positiv aus. Das Angebot an Bestimmungsliteratur erreichte hohes Niveau. Sammelausrüstung war zunehmend leichter zu beschaffen. Mit dem Aufblühen der Hochschulen fanden mehr Studierende und Lehrende zur Entomologie, einige auch zur Koleopterologie. Die rapide Zerstörung der Umwelt führte zur Gründung bzw. Aktivierung von Naturschutzorganisationen, der Bedarf an verlässlichen Daten für die Planung wuchs. War es Anfang der 1970er Jahre noch schwierig, für Landschaftsplanungen überhaupt Biologen mit Arten- und Ortskenntnis zu finden, entstanden bald darauf Planungsbüros mit spezialisierten Fachkräften, von denen einige Käferdaten erheben.

Hier können wir nicht die Vita aller Entomologen besprechen, die z. T. nur Einzelstücke mitgenommen haben oder Einzelbeiträge geschrieben haben, es sollen aber einige herausgegriffen sein, überwiegend solche, zu denen wir persönlichen Kontakt hatten.

3 Förderer der Käferkunde der Pfalz

Teils recht umfangreiche Aufsammlungen fanden bzw. finden sich bei pfälzischen Schmetterlingskundlern, z. B. bei **Karl Bastian, Theo Heussler (*1902 – †1977),**

Abb. 1 (links): Theo Heussler (Pirmasens). Quelle: aus Kettering (1978), dort weitere Angaben zu seinem Leben.
Abb. 2 (Mitte): Karl Bastian (l.) (Ludwigshafen) und Klaus Picker (r.). Bildausschnitt aus Schulte et al. (2007). Foto: R. van Gyseghem.
Abb. 3 (rechts): Dr. Udo Koschwitz. Bildausschnitt aus Schulte et al. (2007). Foto: aus Privatbesitz.

Dr. Udo Koschwitz (*1943) und **Klaus Picker (†2014)** (Blum 2014), sie harren z. T. noch der vollständigen Auswertung. Dr. Udo Koschwitz (Eppenbrunn) sammelt neben Schmetterlingen auch Wanzen, Goldwespen (orb. terr.) und in erheblichem Umfang Käfer ausgewählter Familien mit einem Fokus auf Prachtkäfern (orb. terr.), Streusammlungen anderer Ordnungen (z. B. Neuropteren) hat er bereits vor Jahren an das Pfalzmuseum gegeben.

Abb. 4: Hans Jöst. Quelle: aus Roesler (1981).

Einer der Lepidopterologen war **Hans Jöst (*1892–†1981)**. Er stammte aus Rittenweier/Bergstraße und kam aus beruflichen Gründen nach Annweiler, wo er den größten Teil seiner Freizeit in den Aufbau einer Schmetterlingssammlung steckte. Nach seinem Tode gelangte die Sammlung in das Pfalzmuseum für Naturkunde. Erfreulicherweise bewahrte Jöst Streufunde anderer Insektenordnungen sorgfältig auf, darunter Käfer, weshalb er in verschiedenen Faunistiken von M. N. (Bockkäfer 2001, Prachtkäfer 2004, Ölkäfer 2009) und in weiteren Publikationen mit Funden vertreten ist. Einen Nachruf schrieb Roesler (1981).

Abb. 5: Prof. Dr. Gustav de Lattin (*1913 – †1968). Quelle: aus dem Internet.

Prof. Dr. Gustav de Lattin (*1913 – †1968) hat sich hauptsächlich um die Schmetterlinge des Saarlandes Verdienste erworben, wo er an der Universität Saarbrücken Ordinarius für Zoologie war. Bekannt wurde er durch seinen „Grundriß der Zoogeographie".

Seine rheinland-pfälzischen Funde sind vermutlich erst unzureichend erfasst, in den erwähnten Grundlagenwerken sind zwar Nachweise von 22 Arten Cerambycidae/Bockkäfer aus dem Saarland berücksichtigt, aber nur ein Fund von *Meloe violaceus* von Sondernheim. Gleichwohl soll der bedeutende Naturforscher, der zeitweilig am Institut für Rebforschung/Geilweilerhof b. Siebeldingen tätig war und in der Umgebung hauptsächlich Schmetterlinge gesammelt hat, hier nicht übergangen werden. Zur Vita s. Müller (1969), Schmithüsen (1969).

Prof. Dr. Fritz STELLWAAG (*1886) wurde von SCHIMITSCHEK 1971 im „Anzeiger für Schädlingskunde" anlässlich seines 85. Geburtstages gewürdigt; in der 1928 erschienenen Publikation „Die Weinbauinsekten der Kulturländer" finden sich auch Angaben zu Insekten, z. B. zu dem bei uns sehr seltenen mediterranen Buntkäfer *Denops albofasciatus* aus der Pfalz oder zum forstlich relevanten Prachtkäfer *Agrilus viridis*.

Auch weitere Biologen, darunter Hochschullehrer, haben, teils schon bevor sie in den Hochschuldienst gingen, Sammlungen angelegt. Interessante Funde hatte **Dr. Peter VOLZ (*1903 – †2002)** aus Landau zusammengetragen, v. a. als er in der Hördter Rheinaue mit Photoeklektoren arbeitete; er fuhr mit M. N. zum Rußheimer Altrhein, um ihn mit Siegfried GLADITSCH bekannt zu machen, als dieser an der Monografie des Altrheingebietes arbeitete, und überließ M. N. Belege seltener Arten, z. B. des Kammkäfers/Eucnemidae *Hypocoelus foveicollis*. Hinweise auf Käferfunde enthält seine monographische Bearbeitung der Kleinen Kalmit. Seine Sammlung gab er an das Forschungsinstitut und Museum Senckenberg/Frankfurt a. M., seine Vita beschrieb SISCHKA (1980); **Prof. Dr. Günther PREUSS (*1923 – †2011)** aus Annweiler sprach dort vor, um sie zurück in die Pfalz zu holen; Prof. PREUSS besaß, wie sein Kollege **Prof. Dr. Heinz SCHNEIDER (*1924 – †2010)** aus Landau-Godramstein, Streusammlungen verschiedener Käferfamilien; die Beifänge von PREUSS gingen an die Pollichia, die Streufunde von Prof. SCHNEIDER (NIEHUIS 1999) aus seiner Dienstzeit an der Landes-Lehr- und Forschungsanstalt für Wein- und Gartenbau in Neustadt/Wstr. (u. a. *Chalcophora mariana*/Marienprachtkäfer und *Agrilus sinuatus*/Birnprachtkäfer) gingen teils an M. N., teils in Bestimmungsübungs-Sammlungen. Prof. SCHNEIDER war Mitglied der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, M. N. hat ihm an-

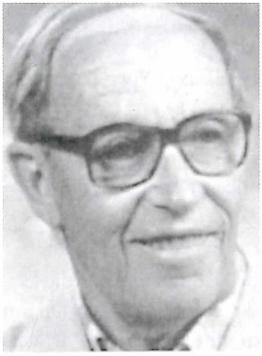
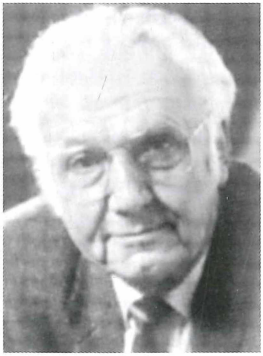
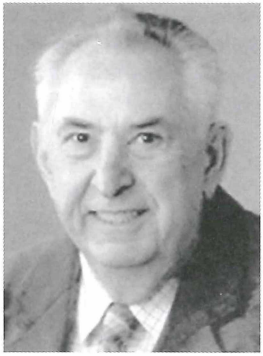




Abb. 6 - 8: Von links nach rechts Dr. Peter VOLZ, Prof. Dr. Günther PREUSS und Prof. Dr. Heinz SCHNEIDER. Quellen: v. l. n. r. aus SISCHKA (1980), Pollichia-Kurier **1** (4), 1985, NIEHUIS (1999).

lässlich seiner Verabschiedung aus dem Hochschuldienst das Beiheft über die Prachtkäfer von Rheinhessen-Pfalz dediziert, das 1988 im Mainzer Naturwissenschaftlichen Archiv erschienen ist. Zu seinen Kollegen in Neustadt/Wstr. gehörte **Oskar Jancke**, der sich intensiv mit dem Birnprachtkäfer als Schädling befasst und über dessen Biologie und dessen Bekämpfung in den Jahren 1949, 1950 und 1952 drei Abhandlungen verfasst hat. Umfangreichere pfälzische Käferausbeuten dürfte die Sammlung von **Prof. Dr. G. C. Mosbacher** (Saarbrücken) enthalten, wie aus für verschiedene Grundlagenwerke überlassenen Daten hervorgeht. **Lotar Falk (*1906)** berücksichtigte in seinem 1984 vorgestellten Band „Der Remigiusberg in der Westpfalz: Natur, Landschaft, Geschichte" auch die Tierwelt und brachte einige interessante Käferfunde, darunter den seltenen Schwarzkäfer/Tenebrionidae *Stenomax lanipes*. Zu seinem Leben siehe Brauner (1986). **Dr. habil. Hans-Wolfgang Helb (*1941)** und sein Sohn haben 1997 einen kleinen Beitrag über den Mulmbock/*Ergates faber* auf dem Gelände der Universität Kaiserslautern geschrieben.

Die weiteren berücksichtigten Entomologen seien, da sich eine chronologische Anordnung wegen des bisherigen Fehlens entsprechender Daten nicht durchführen lässt, nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Nicht wenige Käferkundler haben zeitweilig intensiv gesammelt, einige sogar gelegentlich oder öfter publiziert, aber aus privaten, beruflichen, gesundheitlichen Gründen ihre Tätigkeit extensiviert oder gar ganz eingestellt, auch die indirekte Diskriminierung sammlerischer Tätigkeit durch die Bundesartenschutzverordnung (partielles Sammelverbot) oder verbale Attacken fundamentalistischer Naturschützer haben hier und da eine Rolle gespielt. Solche inzwischen „ruhenden Sammlungen" besitzen (oder besaßen) z. B. Erich Bettag (Dudenhofen), Paul Büngener (Pirmasens), Dr. Karl-Heinz Dannapfel (Weingarten), Bernhard und Reinhold Hartweg (Rülzheim), Walter Jenckel (Bad Bergzabern), Mathias Korbel (Haßloch) und Wolfgang Vogt (Neustadt /Wstr.).

Kleinere Beiträge, die hier nicht vollzählig erfasst sind, haben mehrere Autoren/Autorinnen verfasst bzw. sie waren an ihnen beteiligt.

Die exzellenten Möglichkeiten der Digitalfotografie und des Computers für die Bestimmung von Käfern, die Verwaltung der Daten und für deren Auswertung führten um die Jahrtausendwende und zu Beginn des 21. Jahrhunderts zu umfangreichen Auswertungen unterschiedlicher Art, auch kam es zu einem koleopterologischen Großprojekt im Bienwald.

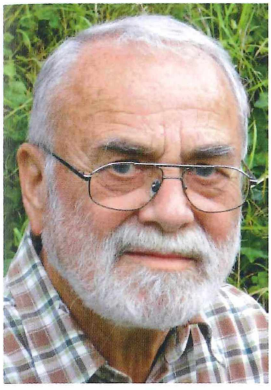


Abb. 9: Manfred Beierlein. Quelle: aus Niehuis (2013a).

Manfred Beierlein (*1941) kam in Weisenheim am Sand zur Welt. Nach Schule und Studium war er Grund- und Hauptschullehrer in Tiefenthal, Guatemala und Weisenheim am Berg. Das Interesse an der Natur bestand schon im Kindesalter. Schon in der Oberstufe des Gymnasiums präparierte er für die Schule Insekten und Vögel, entsprechend während der Lehrerausbildung für die Akademiesammlung. Ab ca. 1960 begann er, systematisch Großschmetterlinge zu sammeln. 1980 weitete er seine Sammeltätigkeit auf andere Gruppen aus, inklusive der Käfer. Seine Kollektion an Käfern ist durchaus reichhaltig, M. N. hat bei den genannten Grundlagenwerken stets gerne und mit Gewinn von den großzügig zur Verfügung gestellten Daten profitiert.

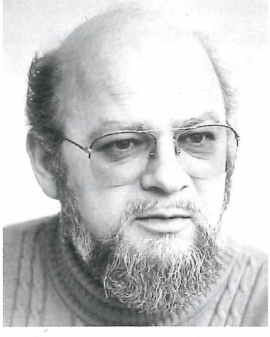


Abb. 10: Erich Bettag. Quelle: aus Lückmann & Niehuis (2009).

Erich Bettag (*1936)[1] war bis zu seinem Ruhestand an der LUFA [Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt] Speyer beschäftigt. Sein Arbeitsschwerpunkt waren die Schmetterlinge, zuletzt die Sesien (Glasflügler), aber er hat auch sehr intensiv im In- und Ausland Käfer gesammelt und darüber publiziert. Er gehörte zu den Autoren der in den 1970er- bis 1980er Jahren erschienenen Käferfaunistik-Reihe der Pfälzer Heimat, hat mit M. N. den Erstfund des Prachtkäfers *Agrilus salicis* (sub *A. acutangulus*) veröffentlicht, aber auch viele eigenständige Arbeiten, so über die Biologie der *Chrysobothris*- und der *Trachys*-Arten oder über seine linksrheinischen Erstfunde (Zuchten) des Prachtkäfers *Lamprodila* (*Lampra*) *dives*. Zudem beschäftigte er sich mit pilzbewohnenden Käfern und verfasste u. a. ein Pollichia-Buch über die Speyerer Dünen mit Angaben über Käfer.

1 Beim letzten Korrekturdurchgang wurde in der Danksagung in Niehuis (2013a) vor dem Namen Bettag versehentlich ein Sterbekreuz gesetzt. Bettag nahm es mit Humor: „Totgesagte leben länger." Dafür gibt es Belege: Der Bad Kreuznacher Naturforscher Dr. ing. C. Velten lebte, nachdem er in der Pf. H. für tot erklärt worden war (er berichte M. N. schmunzelnd darüber) noch viele Jahre und soll an die 100 Jahre alt geworden sein; eine von M. N. beringte Schleiereule ergab einen Totfund in Germersheim, sie wurde später lebend in Ostfriesland kontrolliert: Niehuis 2003. In diesem Sinne: „ad multos annos!"

M. N. hat ihm zwei Käferarten gewidmet: *Anthaxia bettagi* NIEHUIS und *A. erichbettagi* SVOBODA et NIEHUIS. Seine Käfersammlung hat er der Landessammlung im Naturhistorischen Museum der Landeshauptstadt übereignet. Siehe auch [ANONYMUS IFW] (Jahr unbek.), GROHMANN (1990) und http://www.ziegelei-sondernheim.de/ausstellung/index.php.

Abb. 11: Joachim BÖHME. Quelle: aus NIEHUIS (2012b).

Joachim BÖHME (*1933 – †2010) war in Dresden zur Welt gekommen, nach dem Krieg in den Westen übersiedelt und hatte nach kurzzeitiger Tätigkeit bei Merck (Darmstadt) in Ludwigshafen ein Zoofachgeschäft eröffnet. Sein Unternehmen wuchs rasch zu einem der größten Vollsortiment-Anbieter für „Aquaristik, Terraristik und Teich" in Deutschland, mit Sitz in Neuhofen, es gilt als einer der weltweit führenden Aquarienzubehör-Hersteller.

BÖHME war von Kind an der Natur interessiert und blieb der Käferkunde zeitlebens treu. Sein spezielles Interesse galt der Gattung *Acalles*, aus der man ihm auch eine Art gewidmet hat. Seine Sammlung umfasste im Jahre 2008 60.000 Käfer. Er hat eine Reihe von Einzelpublikationen verfasst, aber auch einen monumentalen Katalog-Band in der Reihe von FREUDE, HARDE & LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas, zudem erstellte er den Band „Phytophage Käfer und ihre Wirtspflanzen in Mitteleuropa". Seine Sammlung erhielt das Staatliche Museum für Naturkunde in Stuttgart, seine Daten sind glücklicherweise auf PC verfügbar.

M. N. hat ihn mit einem Nachruf gewürdigt (NIEHUIS 2012b), Kollegen haben angekündigt, ihm auch eine Mollusken- und eine Garnelen-Art zu dedizieren.

Dr. Fritz BRECHTEL (*1955) kam in Herxheim b. Landau zur Welt, studierte in Freiburg und Karlsruhe Biologie und Sport, seine Examensarbeit schrieb er über holzbewohnende Käfergruppen des Bienwaldes. Von 1982 bis 1983 arbeitete er als Wissenschaftlicher Volontär am Naturkundlichen Museum in Karlsruhe, Seine 1982 begonnene Promotion befasste sich mit „Ökosystemaren Studien an ausgewählten Stechimmengruppen (Hymenoptera aculeata) unter besonderer Berücksichtigung nistkastenbewohnender Arten". 1987 arbeitete er zunächst als Ökologe bei der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz in Neustadt/Wstr., dann als Leiter der Ökologischen Beratungsgruppe am Landesamt für Umweltschutz in Oppenheim, anschließend als Abteilungsleiter der Entomologie am Naturkundemuseum Karlsruhe. Seit 2001 ist er Landrat des Kreises Germersheim, wo er sich schon seit 1989 ehrenamtlich kommunalpolitisch engagiert hatte.

Abb. 12: Links Dr. Fritz BRECHTEL, im Hintergrund M. N. in der Wohnung des Prachtkäfer-Spezialisten Dr. Svatopluk BÍLÝ in Prag. Quelle: aus dem Internet.

Seinen käferkundlichen Interessen ist BRECHTEL treu geblieben. Bereits 1986 hatte er bemerkenswerte Käferfunde publiziert, neben Einzelbeiträgen ist sein 2002 (zusammen mit Hans KOSTENBADER) vorgestelltes Grundlagenwerk über die Pracht- und die Hirschkäfer Baden-Württembergs viel beachtet und international anerkannt. Sammelreisen führten ihn bis in den Yemen, als Ergebnisse hat er neue Arten aus den Prachtkäfer-Gattungen *Acmaeodera* und *Anthaxia* beschrieben.

Obwohl ihn sein Amt naturgemäß sehr beansprucht, hat er noch 2010 mit seinen Daten eine (gemeinsam mit M. N.) erstellte Publikation über den Prachtkäfer *Coraebus florentinus* angestoßen und mit seinen Daten ermöglicht, auch hin und wieder nebenbei beachtliche Funde erbracht (z. B. den großen Prachtkäfer *Dicerca berolinensis* bei einem amtlichen Termin bei Knittelsheim über das Fraßbild nachgewiesen oder vom Nebensitz des Dienstwagens aus Fraßbilder von *Coraebus florentinus* registriert). Der Prachtkäfer wegen zieht es ihn ein- bis zweimal im Jahr nach Prag, einem Zentrum der Prachtkäferforschung weltweit, wo in der Privatwohnung des früheren Kustos der Sammlungen in Prag-Kunratice obenstehendes Foto entstand.

M. N. hat ihm die Prachtkäferart *Sphenoptera brechteli* gewidmet.

Abb. 13: Paul BÜNGENER. Pirmasens, Mai 1987. Quelle: aus NIEHUIS (2013a).

Paul BÜNGENER (*1947) stammt aus Westfalen, er lebt im Ruhestand in Pirmasens. 1967 kam er zur Koleopterologie, wo sein besonderes Interesse Laufkäfern/Carabidae, Scheinbockkäfern/Oedemeridae und Breitrüsslern/Anthribidae galt. Der Grundlagenband über die Buntkäfer (NIEHUIS 2013a) ist ihm gewidmet; in der Widmung ist Paul BÜNGENER mit 13 Publikationen zitiert. Sehr viel hat er zusammen mit

seinem Freund **Klaus Wendling (*1941)**, auch er aus Pirmasens, gesammelt, zusätzliche Funde erhielt er von **Linn**.

Aus gesundheitlichen Gründen hat er dieses Hobby (er ist z. B. auch künstlerisch, historisch und philosophisch bewandert) viel zu früh aufgeben müssen, seine Sammlung ging ganz überwiegend an das Pfalzmuseum in Bad Dürkheim, einige Kästen mit Laufkäfern an M. N.

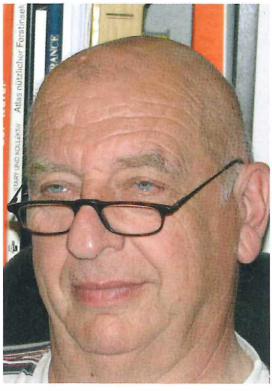


Abb. 14: Dr. Frank Burghause. Quelle: aus Niehuis (2013a).

Dr. Frank Burghause (*1947) kam in Berlin-Hermsdorf zur Welt. Er hat an der Freien Universität Berlin Biologie/Zoologie studiert und eine Abschlussarbeit über Struktur und Funktion von Doppelaugen bei Insekten angefertigt. 1981 kam er nach Mainz ans Landespflanzenschutzamt Rheinland-Pfalz, 2005 erfolgte die Versetzung an das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum in Bad Kreuznach. Schwerpunkte seiner Tätigkeit waren Ackerbau- und Vorratsschutz und Schadinsekten im Obst- und Gemüsebau. Darüber hinaus gilt sein persönliches Interesse der Käferfauna. Deren Erforschung in der Pfalz hat er mit seinen Aufsammlungen und Daten nachhaltig gefördert, im Grundlagenwerk über die Buntkäfer ist er z. B. mit Funden von elf Fundorten vertreten.

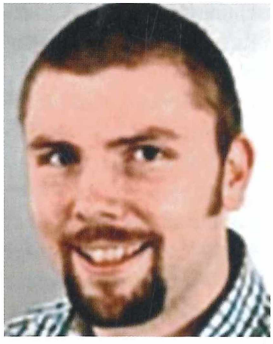


Abb. 15: Dr. Jörn Buse. Quelle: aus dem Internet.

Dr. Jörn Buse hat 1999 – 2005 an der Universität Lüneburg Umweltwissenschaften studiert und dort 2005 – 2008 promoviert, seine Doktorarbeit befasste sich mit dem Einfluss von Baum- und Landschaftsstrukturen auf saproxylische, Eichen bewohnende Käferarten. Von 2008 bis 2011 war er Post-Doc-Wissenschaftler an der Universität Mainz und arbeitete an einem Projekt, das den Einfluss von Klima und Landnutzung auf die Diversität in Rheinland-Pfalz untersuchte. Seit 2011 arbeitet er in der Arbeitsgruppe von **Prof. Dr. M. Entling** als Forscher im Bereich der Ökosystemanalyse. Seine Schwerpunkte umreißt er mit Diversity and community ecology of saproxylic beetles; Historical ecology and conservation biology; Modelling of ecologi-

cal niches and species distributions; Impact of climate and land use changes on species and communities; Forest ecosystems in Central Europe and the Mediterranean.

Zu seinen aktuellen Publikationen, welche die Pfalz betreffen, gehört eine Untersuchung (mit Frau **E. M. Griebeler** und M. N.), die den Beweis führt, dass der Temperaturanstieg die Einwanderung des mediterranen Prachtkäfers *Coraebus florentinus* erklärt, und eine mit **C. Heinrich, S. Weiter** und M. H. Entling publizierte Arbeit über die coprophagen Käfer einer erst kürzlich eingerichteten Rinderweide bei St. Martin; dort haben die Autoren erneut den lange verschollenen Blatthornkäfer *Euoniticellus fulvus* für die Pfalz nachgewiesen.

Dr. Karl-Heinz Dannapfel lebt im pfälzischen Weingarten, in seiner von **Prof. Dr. Ragnar Kinzelbach** betreuten Doktorarbeit beschäftigte er sich mit wasserbewohnenden Käfern der pfälzischen Rheinaue, die 1975 in Kinzelbachs Monographie des Naturschutzgebiets „Hördter Rheinaue" erschienen ist.

Ulrich Diehl, der Geschäftsführer des Biosphärenhauses in Fischbach, und Hans-Wolfgang Güttinger nannten 1996 in einer in der Pfälzer Heimat publizierten Arbeit über den Einfluss der Gewässerbelastung auf die Lebensgemeinschaft der Insekten auch einige Käferarten und machten darüber hinaus quantitative Angaben. In den letzten Jahren lieferte Diehl u. a. aktuelle Daten über Lamellicornia.

Abb. 16: Michael Einwaller. Foto: aus Niehuis (2013a).

Michael Einwaller (*1947) wurde in Gelnhausen/Hessen geboren. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre mit Abschluss Diplom-Kaufmann übte er eine berufliche Tätigkeit als Studiendirektor an einem Berufskolleg aus. Zur Käferkunde fand er etwa 1970, wobei er einen Schwerpunkt bei den Laufkäfern/Carabidae des Rheinlandes hat. Gleichwohl hat er etliche schöne Funde aus anderen Familien in der Pfalz erbracht. Im mehrfach erwähnten Buntkäferband ist er z. B. mit Nachweisen von Büchelberg, Lambrecht, Landau-Godramstein, Schaidt und Scheibenhardt vertreten.

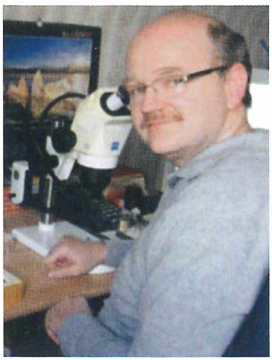


Abb. 17: Wolfgang Flucк. Quelle: aus Pfeifer, Niehuis & Renker (2011).

Wolfgang Flucк (*1965) wurde in Ludwigshafen geboren, er wohnt im pfälzischen Maxdorf. Nach dem Studium der Informatik wurde er Programmierer in einem Softwarehaus. In den 1980er Jahren schloss er sich einer Naturschutzgruppe an. Über die Naturfotofrafie und ab 1990 durch Sammeltätigkeit wurde er vorderpfälzischer Lokalfaunist mit Schwerpunkt auf den Stechimmen und den Heuschrecken. Er unterstützt vielfach faunistische Projekte mit Daten aus seiner Sammel- und Beobachtungstätigkeit – und mit seinen Fähigkeiten als Programmierer.

Wulf Frick (Zweibrücken-Mörsbach) besitzt eine „ruhende Sammlung" einheimischer, aber auch mediterraner Insekten, darunter Käfer.

Abb. 18: Fritz Geller-Grimm. Quelle: aus Internet.

Fritz Geller-Grimm, Diplom-Biologe, ist am Museum Wiesbaden, Hessisches Landesmuseum für Kunst und Natur, Naturwissenschaftliche Sammlung (MWNH), als Abteilungsleiter und Kurator Naturwissenschaft tätig. Er ist international bekannter und geschätzter Fachmann für Asilidae, der auch im Schrifttum der GNOR wiederholt zitiert und mit einer Publikation über Raubfliegen hervorgetreten ist. Seine Kenntnisse beziehen sich auf verschiedene Insektenordnungen, in einigen Beiheften der GNOR ist er mit Daten zur Käferfauna, einmal auch (Buntkäferband) mit einer Luftaufnahme eines Sammelgebietes vertreten. Die Seite http://www.geller-grimm.de/interest.htm nennt ihn bereits mit 28 von ihm beschriebenen Asiliden-Arten aus vier Erdteilen.

Abb. 19: Siegfried Gladitsch. Quelle: aus Voigt (2003), Lückmann & Niehuis (2009).

Pfälzisches Territorium auf dem badischen Rheinufer gegenüber Germersheim hat **Siegfried Gladitsch (*1936 – †2003)** im Rahmen einer 1978 erschienenen Monographie des NSG „Rußheimer Altrhein" mit untersucht, als er als Koleopterologe umfangreich die dortige Käferfauna bearbeitet hat. Dies war die erste monographische Bearbeitung aller Käfer in einem pfälzischen Naturschutzgebiet. Er hinterließ eine Sammlung mit etwa 150.000 Belegen in ca. 350 Kästen (Voigt 2003) und steht hier stellvertretend für etliche Kollegen aus Baden-Württemberg, die, wie **Joachim Hillger** u. a., immer wieder mal in der Pfalz „gewildert" und ihre Funde mitgeteilt haben.

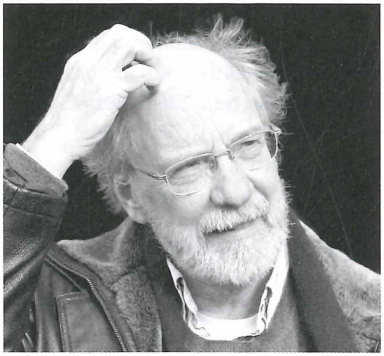


Abb. 20: Dieter Goebel-Berggold. Quelle: aus Niehuis (2013b).

Dieter Goebel-Berggold (*1947 – †2013) stammte aus Berlin, er lernte Vermessungstechnik, folgte dann aber seiner eigentlichen Neigung, studierte in Mainz 1969 – 1974 Klavier, Tonsatz und Chorleitung und arbeitete seit 1982 freiberuflich als Maler, Fotograf und Musiker. Er hatte früh Kontakt zu Hannes F. Paulus, mit dem er das Interesse für die Käfer teilte, u. a. legte er eine kleine Sammlung an. Nachdem er mit M. N. Verbindung aufgenommen hatte, suchte er gezielt nach Käfern der Gruppen, über die dieser Bücher geschrieben hatte, und fertigte von ihnen meisterliche Bilder an, die er unentgeltlich zur Verfügung stellte. Dadurch lieferte er interessante Funde und ein ausgezeichnetes Bildmaterial. Eines seiner letzten Motive, das er sozusagen auf Bestellung lieferte, war der seltene Buntkäfer *Dermestoides sanguinicollis* aus dem Bienwald. Weitere schöne Arten fand er dort zusammen mit Walter Jenckel. In einem Nachruf (Niehuis 2013b) sind einige seiner Fotos zu sehen.

Abb. 21: Roland VAN GYSEGHEM. Quelle: aus einem Gruppenfoto (1988) von D. HERR-HEIDTKE in SCHULTE et al. (2007).

Roland VAN GYSEGHEM betreute über viele Jahre hauptamtlich die entomologische Sammlung des Pfalzmuseums in Bad Dürkheim. Er unterstützte in dieser Funktion Sammler bei der Suche und der Erfassung von Daten sowie bei der Literaturrecherche und inventarisierte bemerkenswerte Funde. M.-N. erhielt von ihm z. B. eine Liste von Walker-Daten (*Polyphylla fullo*), die auf seinen Presse-Aufruf eingegangen waren, so wie VAN GYSEGHEM auch eine Pressemeldung über *Protaetia speciosissima* (noch sub *P. aeruginosa*) fachlich begleitet hatte.

Abb. 22: Matthias HAAG. Quelle: aus SCHULTE et al. (2007).

Matthias HAAG (*1963) kam in Enkenbach zur Welt und ist seit frühester Jugend an der Fauna interessiert. Nach dem Studium von Biologie/Raum- und Umweltplanung ist er freier Mitarbeiter für ein Landschaftsplanungsbüro in Kaiserslautern. Sein faunistisches Interesse gilt vornehmlich Tagfaltern, Heuschrecken, Libellen und verschiedenen Wirbeltierklassen. Im Rahmen einer Diplomarbeit an der Uni Kaiserslautern über die ökologische Bedeutung von Bunker-Ruinen im Raume Pirmasens erfasste er 1992 auch umfangreich Käferdaten. Zur Vita s. a. NIEHUIS (2007).

Die Sammlung von **Bernhard** und **Reinhold HARTWEG** enthielt bei einer etwa 2004 vorgenommenen Visite neben vielen anderen Arten als Rarissimum den Ölkäfer *Meloe cicatricosus* und als selten gefangene Prachtkäferart *Coraebus undatus* aus dem Bellheimer Wald.

Abb. 23: Dr. Martin HAUSER. Quelle: aus Privatbesitz.

Dr. Martin HAUSER (*1967) stammt aus Enkenbach bei Kaiserslautern und wuchs in Weisenheim am Berg auf. Nach dem Abitur, das er in Grünstadt ablegte, und anschließendem Zivildienst studierte er in Darmstadt und erstellte bei Prof. Dr. Ragnar KINZELBACH seine Diplomarbeit über Aculeate Hymenopteren der Darmstädter Binnendünen. Nach dem Studium arbeitete er zwei Jahre als Volontär an der Dipteren-Sammlung des Museums für Naturkunde in Stuttgart. In den USA erhielt er an der Universität von Illinois 2002 den Titel Master of Science, 2005 den Doktortitel. Nach mehreren Zwischenstationen war er 2007 bis 2008 Research Assistant Professor an der Universität von Süd-Carolina in Columbia. Heute arbeitet er in Sacramento/California. Bevor HAUSER in die USA ging, sammelte er fleißig und erfolgreich in der Pfalz neben den Hautflüglern auch Käfer. Die Sammlung steht derzeit (Ende 2013) im elterlichen Haus, Belege konnte M. N. für mehrere Publikationen verwenden, er übergab ihn um Weihnachten 2013 eine Schachtel mit pfälzischen Elateriden.

Im Jahre 1996 hat M. N. Martin HAUSER eine von diesem in Israel gefundene Prachtkäferart (*Anthaxia martinhauseri*) gewidmet.

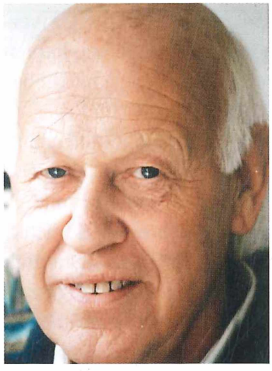


Abb. 24: Joachim HILLGER. Quelle: aus Privatbesitz, s. VOIGT (2010).

Die Sammlung von **Heinrich HEBEL** (Meisenheim) war für den Bockkäferband (2001) eine Quelle für Daten. Sie ist hier der Vollständigkeit halber wegen der Nähe zur „Nordpfalz s. l. mit aufgenommen, über ihren aktuellen Status liegen keine Angaben vor.

Joachim HILLGER (*1936 – †2010) kam in Berlin-Charlottenburg zur Welt, er starb in Karlsruhe. Er studierte in Karlsruhe und Isny Chemie und war als Chemiker bei der Fa. Thomé in Biberach/Riss tätig, später bei der BASF in Ludwigshafen und schließlich bei der Fa. Pfizer. 1994 ging er in den Vorruhestand. Ausgleich fand er beim Sammeln von Käfern und bei deren Bearbeitung. Seine Sammlung umfasste schließlich, wie VOIGT (2010) schreibt, 120 Kästen, seine Schwerpunktgruppen waren die Carabidae und

die Tenebrionidae. M. N. bereitete ihm eine große Freude mit der Vermittlung eines *Agonum bogemanni*. Über viele Jahre gehörte HILLGER zu den regelmäßigen Teilnehmern der Tagungen südwestdeutscher Koleopterologen in Ludwigsburg, später in Beutelsbach. Wie Siegried GLADITSCH zog es ihn immer wieder mal über den Rhein in den Bienwald, wo er erfolgreich Käfer suchte. Welche Schätze er dort im Einzelnen gehoben hat, ist den Verfassern bisher nur unzureichend bekannt, gesichert sind durch Publikationen im pfälzischen Schrifttum Funde des sehr selten gefangenen Hornissenkäfers (*Velleius dilatatus*) bei Büchelberg und des erst kurz zuvor als neu für Rheinland-Pfalz gemeldeten Kurzschröters (*Aesalus scarabaeoides*, 1984, aus Sorge um den Erhalt der Art ohne Fundort), den aber bereits P. W. J. MÜLLER (NIEHUIS 2012a) in seinen Unterlagen aus der Nordpfalz erwähnt.

Abb. 25a: Adolf HORION. Quelle: aus dem Internet.

Dr. h. c. Adolf HORION (*1888 – †1977) wurde in Hochneukirch geboren und starb in Überlingen. Er war ein deutscher römisch-katholischer Geistlicher und Entomologe. Zu seinen bedeutendsten Werken gehört die vielbändige Faunistik der Käfer Mitteleuropas, ein in dieser Breite unerreichtes und bis heute unverzichtbares Grundlagenwerk, das über die Nachweise hinaus zoogeographische und biologische Aspekte berücksichtigt. Früher als andere Naturkundler erkannte und beschrieb er Zusammenhänge zwischen dem Auftreten von Käfern und klimatischen Einflüssen. HORION erfuhr bedeutende Ehrungen, so war er 1942 der erste Träger der Fabricius-Medaille, 1954 verlieh ihm die Universität in Tübingen die Ehrendoktorwürde, hinzu kamen viele ehrenvolle Berufungen naturwissenschaftlicher Vereinigungen im In- und im Ausland.

Der Bezug zur Pfalz drängt sich nicht unmittelbar auf, anders als im Rheinland (z. B. in der Umgebung von Bad Kreuznach) hat er anscheinend in der Pfalz nicht gesammelt. Er pflegte aber engen Kontakt zu Carl BOSCH und vermutlich auch zu Gustav SCHAAFF und hat in Anzahl deren pfälzische Funde in seinen Faunistik-Bänden publiziert und dadurch dankenswerterweise den Koleopterologen zugänglich gemacht. Ihm wird nicht nur (von Ernst JÜNGER) ein phänomenales Gedächtnis nachgesagt, er hatte anscheinend auch einen vollständigen Überblick über das faunistische Schrifttum seines riesigen Bearbeitungsgebiets. Für eine Arbeit über *Cylindera arenaria viennensis* schickt er M. N. am 30. Juli 1974 einen Brief mit einer 3 ½ Seiten langen Aufstellung von Nachweisen dieses Sandlaufkäfers, dazu erstellte er eine Verbreitungskarte des Gesamtareals, aus der die Sonderstellung der pfälzischen Funde anschaulich hervorgeht.

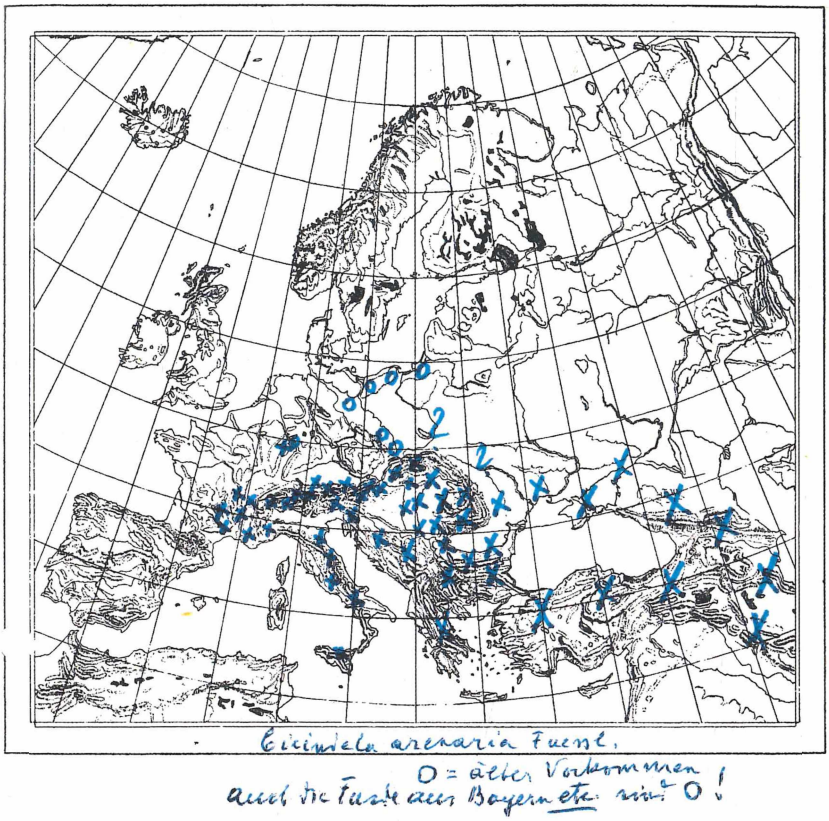
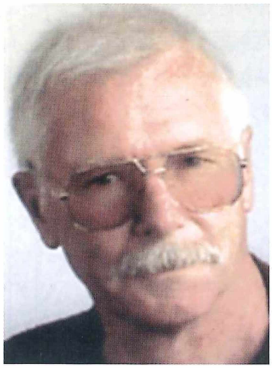


Abb. 25b: Von Adolf Horion eigenhändig eingetragene Gesamtverbreitung des Sandlaufkäfers *Cylindera arenaria* (30. Juli 1974). Quelle: aus Privatbesitz.

Walter Jenckel (*1939) stammt aus Schleswig-Holstein. In der Pfalz gehörte zu seinen Klassenkameraden der spätere rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck. Er ging zur Bundeswehr und bildete dort junge Menschen aus. Aus Begeisterung für die Vielfalt der Käfer legte er eine mehrere Kästen umfassende Sammlung an. Als er wegen seines koleopterogischen Interesses auf einer Exkursion von einer fundamentalistischen Naturfreundin angefeindet wurde, gab er das aktive Sammeln weitgehend auf. Seit vielen Jahren führt er entomologische Exkursionen in den Bienwald, wo er Interessenten Altholzbereiche und ihre Arten vorführt, bemerkenswerte Arten fotografisch



festhält und Nachweise schriftlich dokumentiert. M. N. beliefert er regelmäßig mit Daten interessanter Funde. Er ist u. a. bei HERBRAND & WILDE-KAUFHOLD (1991) porträtiert.

Abb. 26: Walter JENCKEL.
Quelle: LÜCKMANN & NIEHUIS (2009).

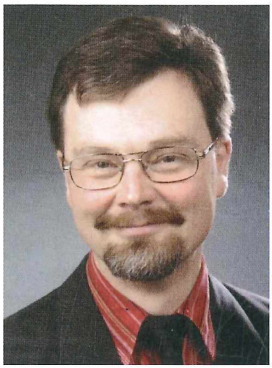


Abb. 27: Dr. Stefan KAHLERT.
Foto: aus Privatbesitz.

Dr. Stefan KAHLERT (*1965) kam in Ludwigshafen/Rhein zur Welt, besuchte die Realschule in Bad Bergzabern und machte bei der BASF eine Ausbildung zum Chemielaboranten. In Ludwigshafen erwarb er die Fachhochschulreife, studierte in Mannheim Chemische Technik, Studiengang Chemie, und schloss mit Diplom ab. Über verschiedene Stationen des beruflichen Werdegangs promovierte er in Surrey/England. 1996-98 war er nach Aufnahme in ein Graduiertenkolleg der Rupprechts-Karls-Universität Heidelberg mit Untersuchungen zur „Bedeutung der extrazellulären Matrix für die glomeruläre Ultrafiltration", seit 1998 praktiziert er mit Lehr- und Forschungstätigkeit am Institut für Biochemie und Institut für Anatomie der „Otto-von-Guericke Universität" (Magdeburg).

Dr. KAHLERT hat einen Beitrag über den Stierkäfer (*Typhaeus typhoeus*) (einen weiteren auch über Molche) veröffentlicht, im aktuellen GNOR-Heft (12/4, 2014) zeigt er einen interessanten Weg der Auswertung von Käferdaten am Beispiel des Rosenkäfers *Oxythyrea funesta*. Den Buntkäferband hat er mit einer Reihe guter Fotos verschiedener Arten unterstützt, er sammelt Insekten.

Abb. 28: Hermann Kettering. Quelle: aus Niehuis (2013a).

Eine der wohl größten pfälzischen Sammlungen hat **Hermann Kettering (*1937)** aufgebaut, der sich seit dem Abitur (1956) mit der Käferfauna befasst. Er trat 1959 die ersehnte Laufbahn des höheren Forstdienstes in Rheinland-Pfalz an, studierte Forstwirtschaft in Freiburg i. Brsg. und war von 1976 bis 2002 Leiter des Forstamtes Bellheim, heute „Pfälzische Rheinauen". Sein Name ist verbunden mit einer Reihe von Erstnachweisen. So publizierte er mit M. N. als Zweitautor in den Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft 1975 eine Übersicht der Cerambycidae/Bockkäfer von Rheinhessen-Pfalz, 1978 beschrieb er den Erstnachweis des seltenen Prachtkäfers *Agrilus delphinensis* in Rheinland-Pfalz. Weitere seiner Erstfunde betrafen die Bockkäfer *Tetrops starkii*, *Menesia bipunctata*, *Exocentrus punctipennis* und *Anastrangalia dubia*. S. Niehuis (2013a).

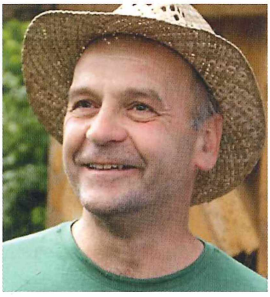


Abb. 29: Matthias Kitt. Quelle: aus dem Internet.

Matthias Kitt ist in der Südpfalz geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur am Gymnasium in Wörth am Rhein machte er eine Ausbildung zum Kfz-Schlosser bei Daimler, anschließend studierte er in Heidelberg Biologie und schrieb seine Diplomarbeit über die Limnofauna der Alten Lauter. Es folgte eine zweijährige Anstellung bei der Verbandsgemeinde Herxheim b. Landau zur Untersuchung der Gewässer der Verbandsgemeinde. Seit 1992 ist er als Biotopbetreuer des Landes Rheinland-Pfalz zuständig für den Landkreis Germersheim und den südlichsten Teil des Landkreises Südliche Weinstraße. Daneben übt er freiberufliche Tätigkeiten als Gutachter und Kartierer aus.

Zu seiner Qualifikation gehört ein solider Überblick über die Insektenfauna inkl. der Käfer, wobei die Daten hauptsächlich in der „grauen Literatur" (Gutachten, Expertisen, Artenlisten etc.) stecken. In einer 1991 erschienenen Arbeit über die o. g. Untersuchungen bei Herxheim b. Landau führt er nicht weniger als 80 wasserbewohnende Käferarten aus knapp 40 Gewässern auf. Im Jahre 2013 meldete er (zusammen mit M. N.) den Fund des bei uns sehr seltenen Bockkäfers *Mesosa curculionoides*, im selben Jahr im Pollichia-Kurier, zusammen mit **Maike Zittel**, den Erstfund einer seltenen Schwimmkäferart für die Pfalz.

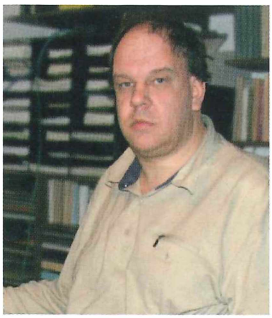


Abb. 30: Frank KÖHLER. Quelle: aus NIEHUIS (2013a).

Frank KÖHLER (*1962) hat 1983 – 1988 an der Universität Köln Wirtschaftswissenschaften und Soziologie mit Schwerpunkt auf der Wissenschaftssoziologie studiert. Seine Diplomarbeit befasste sich mit dem Thema: „Amateurwissenschaft: Entwicklung, Beschreibung und wissenschaftssoziologische Analyse am Beispiel der Koleopterologie". Sein Interesse an der Käferkunde bestand von klein auf. Vorübergehend ließ das Interesse nach, flammte jedoch 1982 in den Radstädter Tauern beim Anblick schöner Käfer wieder auf, 1983 begann er mit dem intensiven Sammeln. Seit 1986 führt er faunistische Bestandserfassungen und Bewertungen in ganz Deutschland durch. Schwerpunkte seiner Arbeiten sind Naturwaldforschung und Totholzkäfer mit über 100 Untersuchungsgebieten. Seit 1988 ist er im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen mit zahlreichen Publikationen und Revisionen. 1998 gab er zusammen mit Prof. Dr. sc. nat. Dr. h. c. KLAUSNITZER „Das Verzeichnis der Käfer Deutschlands" heraus, mittlerweile existiert eine ausgezeichnete Online-Version. Zudem hat er eine "Photo Gallery" für Käfer erstellt, die einerseits als Bestimmungshilfe, andererseits als Bezugsquelle für Aufnahmen, auch für die Präsentation von Fotos genutzt werden kann.

In der Pfalz hat F. KÖHLER eine ganze Anzahl wertvoller Gebiete intensiv auf ihre Käferfauna untersucht, z. B. den Gemeindeberg bei Grünstadt, Gimpelrhein und Holländerschlag bei Hördt, den Großen Hauberg bei Landstuhl-Bann, den Rothenberg bei Landstuhl, die Mummelköpfe bei Ludwigswinkel, den Katzenbacherhang bei Rockenhausen, Mörderhäufel und Stuttpferch bei Schaidt, den Hornwald bei St. Alban, Burgberg und Kammertsberg bei Wachenheim, die Forsthöhe bei Waldhambach, ihre Anzahl ist mittlerweile noch einmal deutlich angewachsen durch die Bearbeitung einer Serie wertvoller Altholzbestände am Haardtrand. Im Rahmen seines Bienwald-Projektes hat F. KÖHLER über Jahre zahlreiche Käferexperten aus Deutschland in den Bienwald eingeladen, die auch aus mitteleuropäischer Sicht sehr beachtliche Ergebnisse erbracht haben.

Für eines seiner Bücher, aber auch für sein sonstiges umfangreiches Werk, wurde ihm der Förderpreis der „Ingrid Weiß- und Horst Wiehe-Stiftung" verliehen. 2014 erschien sein Band „Die klimabedingte Veränderung der Totholzkäferfauna (Coleoptera) des nördlichen Rheinlandes – Analysen zur Gesamtfauna und am Beispiel von Wiederholungsuntersuchungen in ausgewählten Naturwaldzellen", das vielfach und detailliert auf die von ihm untersuchten Naturwaldzellen in Rheinland-Pfalz, auch und gerade in der Pfalz, eingeht.

Abb. 31: Mathias Korbel. Foto: aus Privatbesitz.

Mathias Korbel (*1947) wurde in Crvenka (Batschla, Jugoslawien) geboren, seit 1958 lebt er in Haßloch/Pfalz. Hier besuchte er die Volksschule, in Speyer das Aufbaugymnasium, in Mainz studierte er Mathematik und Biologie für das Lehramt an Realschulen. Nach drei Jahren in Andernach bekam er eine Lehrerstelle in Haßloch, die er bis zur Pensionierung 2012 ausgefüllt hat.

Schon als Zehnjähriger hat er in einem Schuhkarton Schmetterlinge, Heuschrecken und Gottesanbeterinnen gesammelt. Leider haben Museumskäfer immer wieder die Sammlungen vernichtet. In Haßloch hat er schon früh in der Gemeindebücherei den Kosmos Naturführer (Bechyne – Welcher Käfer ist das?) gefunden, und damit begann der Aufbau einer Käfersammlung, der bis heute andauert.

Abb. 32: Dr. Arved Lompe. Quelle: aus dem Internet.

Dr. Arved Lompe aus Nienburg/Weser ist Mikrobiologe und beschäftigt sich privat seit 1968 mit Käfern mit Fokus auf den Trechinae. Bekannt ist er als Bearbeiter der Familie Prachtkäfer/Buprestidae im vielbändigen Bestimmungswerk der Käfer Mitteleuropas (Freude – Harde – Lohse), Kenner wissen seine praktischen Bestimmungsschlüssel im Internet zu schätzen. Ihm gelang anlässlich eines Aufenthaltes in der Pfalz u. a. der bisher einzige Fang in Rheinland-Pfalz des in Mitteleuropa extrem selten gefundenen Bockkäfers *Molorchus marmottani*, der hier darüber hinaus nur vereinzelt durch Zuchten aus Kiefern-Wipfelholz nachgewiesen ist.

Hans-Helmut Ludewig (*1961) wurde in Bensheim geboren, wuchs in Braunschweig auf, ging bei Paderborn zur Schule und kam schließlich über das Biologie-Studium nach Mainz, wo er blieb. Er arbeitet als Ausbilder und Lehrkraft für angehende Garten-Landschaftsbauer und engagiert sich privat im ehrenamtlichen und im politischen Naturschutz. Durch ein Praktikum an der Biologischen Bundesanstalt in Braunschweig ist er zu den Laufkäfern/Carabidae gekommen, die ihn bis heute beschäftigen. Den Buntkäferband hat er mit Daten aus Rheinhessen und der Pfalz unterstützt, zusammen mit M. P. arbeitet er an Laufkäfer-Projekten im ehem. Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz: Persohn & Ludewig, 2002. M. P. verweist in lit. auf pfälzische Laufkäferdaten, die Ludewig im Jahre 2003 publiziert hat.

M. Niethammer hat 1965 den Beitrag „Zur Lebensweise zweier Raubinsekten im Pfälzerwald" geschrieben, der neben Waldameisen den Ameisenbuntkäfer/*Thanasimus formicarius* betrifft.

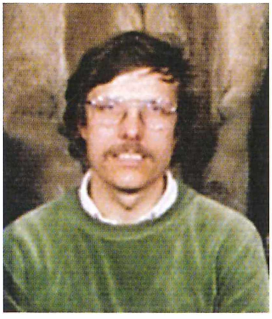


Abb. 33: Dr. Hannes F. Paulus. Quelle: Ausschnitts-Vergrößerung aus einem Gruppenfoto. Beutelsbach, 8. Januar 1984.

Prof. Dr. Hannes F. Paulus (*17. Oktober 1943) kam in Mainz zur Welt, er studierte in Mainz und Wien, promovierte 1971 in Wien, wurde 1978 im Fach Zoologie habilitiert, war ab 1981 Universitätsprofessor für Zoologie an der Universität Freiburg, man hat ihn 1991 als Ordinarius für Zoologie an die Universität Wien berufen. 1982 bis 1991 war er einziges deutsches Mitglied des European Committee for the "Conservation of Nature and Natural Resources (Invertebrata)" des Europa-Rates in Straßburg. Bekannt ist er durch seine langjährigen intensiven Studien zur Bestäubungsbiologie europäischer Orchideen, die zur Identifizierung zahlreicher zuvor nicht erkannter Ragwurz-/*Ophrys*-Arten geführt hat.

Ende der 1950er/Anfang der 1960er Jahre bestimmte Paulus Käfer des Naturhistorischen Museums der Stadt Mainz und sammelte intensiv Käfer in Rheinhessen und der Pfalz, aber auch z. B. in den Alpen, mit einem Fokus auf Bock- und Prachtkäfer. Pfälzische Funde von Bockkäfern gelangen ihm im Raume Dahn noch als Teilnehmer von Jugendlagern. Letztlich ist M. N. durch ihn zur Koleopterologie gekommen, als er anlässlich einer Rotenfels-Exkursion des Zoologischen Instituts der Johannes Gutenberg-Universität (Mainz) kaum fassen konnte, welch prächtige Arten Paulus gefunden hatte. Im Forst Spreitel bei Bad Kreuznach (Schäferplacken), durch den früher die bayrische Grenze verlief, wies er in Gegenwart von M. N. den seit Jahrzehnten verschollenen Mulmbock (*Ergates faber*) über das Schlupfloch und dann auch über die Imago nach; gemeinsame Exkursionen 1971 von Wien aus in die Donau-Auen, in die Parndorfer Platte und Richtung Alpen hinterließen prägende Eindrücke.

Manfred Persohn (*1949) wurde in Germersheim geboren, wo er auch die Schule besucht hat. Es folgte eine Lehre zum Chemielaborfachwerker bei der BASF in Ludwigshafen, 1969 bis 1971 am Naturwissenschaftlichen Technikum in Landau eine Weiterbildung zum Chemotechniker. 1977 nutzte er ein Angebot, in das damalige Kernforschungszentrum Karlsruhe (heute Forschungszentrum Karlsruhe) zu wechseln, wo er seit 1992 für die Ausbildung von Chemielaboranten zuständig war.

Abb. 34: Manfred Persohn. Quelle: 2014, aus Privatbesitz.

Entomologisches Engagement lässt sich bis in die 1960er Jahre zurückverfolgen. Ende der 1970er Jahre widmete er sich engagiert der Käferkunde und spezialisierte sich schon bald auf die Carabidae/Laufkäfer, über die er wichtige Arbeiten veröffentlicht hat. So beschrieb er mit R. Sciaky das bis dahin unbekannte Männchen des endemischen griechischen Höhlenkäfers *Speluncarius oertzeni*, veröffentlichte taxonomisch-faunistische Bemerkungen zu den mitteleuropäischen *Ophonus*-Arten, bearbeitete die Lebiini in einem Band des F-H-L (Freude-Harde-Lohse, Käfer Mitteleuropas). Für zwei Amtsperioden nahm er das Amt des 2. Vorsitzenden der Gesellschaft für angewandte Carabidologie (GAC) wahr und wurde anschließend Vorsitzender des neu gegründeten Seltenheitenausschusses der GAC.

In der Pfalz tätigte er umfangreiche Aufsammlungen, er führt auf dem PC umfassende Dateien über Käferfunde und -literatur und hat wichtige landesfaunistische Bearbeitungen über Cicindelinae/Sandlaufkäfer und die Gattung *Dromius* veröffentlicht.

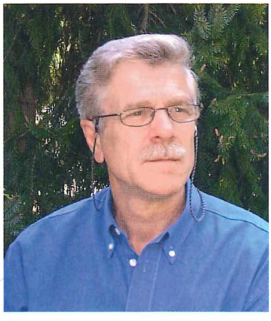


Abb. 35: Gerd Reder. Quelle: aus Niehuis (2011b).

Gerd Reder (*1946) wurde in Worms geboren und lebt seit seiner Kindheit in Flörsheim-Dalsheim. Bis zu seiner Rente übte er zunächst in praktizierender, später in planender Funktion den Beruf eines Metallbauers aus. Seit seiner frühesten Jugend interessiert er sich lebhaft für die Tierwelt, Veröffentlichungen lassen sich ab 1991 nachweisen. In einer Würdigung (Niehuis 2011) sind 56 wissenschaftliche Publikationen von Gerd Reder aufgeführt, seither ist ihre Anzahl kontinuierlich gestiegen. Insbesondere in Rheinhessen hat er eine beträchtliche Anzahl hochinteressanter Erstnachweise aus ganz unterschiedlichen Gruppen, z. B. Vögel (Bienenfresser/*Merops apiaster*), Libellen und Hymenopteren, erbracht, darüber berichtet und ist so gleichsam zu einem Chronisten erfreulicher Folgen des Klimawandels geworden. In den letzten Jahren hat er mehrfach über bemerkenswerte Käferfunde in Rheinhessen publiziert, eine 2013 erschienene Arbeit informiert über die Ergebnisse einer erfolgreichen systematischen Suche nach dem seltenen Sandlaufkäfer *Cicindela silvicola* im Donnersberggebiet, außerdem war er im selben Jahr Mitautor einer Publikation über den sehr seltenen Blütenmulmkäfer *Microhoria nectarina* in Rheinhessen und der Pfalz.

Abb. 36: Gottfried REICHLING. Quelle: aus PFEIFER, NIEHUIS & RENKER (2011).

Eine Fundgrube für Beifänge war und ist die Sammlung von **Gottfried REICHLING (*1926 – †2002)** aus Bellheim, die sich heute im Pfalzmuseum befindet. Dieser war Malermeister und in jenem Ort fest verwurzelt. Nur einmal besuchte er die Alpen, die übrige Zeit seines Lebens verbrachte er im Heimatort. Schon bald nach dem Zweiten Weltkrieg begann er zusammen mit dem bereits erwähnten Entomologen Hans JÖST, die Schmetterlingsfauna der Pfalz zu erkunden, nahm aber glücklicherweise auch auffällige Käfer mit. Im Großen und Ganzen sind die Tiere ordentlich beschriftet und verwertbar, ausnahmsweise tragen auch Exoten ein Bellheim-Etikett, was insbesondere bei den Heuschrecken für Irritationen gesorgt hat: Solche Dinge passieren, wenn mit zunehmendem Alter die Augen nachlassen und man versehentlich aus den ausgeschnittenen Fundortzetteln das falsche mit der Nadel aufspießt. Bei den Meloidae/Ölkäfern umfassten REICHLINGS Belege den Zeitraum 1956 – 1999, bei den Buntkäfern (konkret: *Trichodes alvearius*) stammen die ältesten Daten gleichfalls von 1956, REICHLING sammelte demnach über 40 Jahre und hat auch die klimatisch günstigen Nachkriegsjahre noch eben mit erfasst. Zu den Schätzen seiner Sammlung gehören ein Körnerbock (*Megopis scabricornis*) von Bellheim, der Prachtkäfer *Dicerca berolinensis*, der Kirsch-Prachtkäfer (*Anthaxia candens*), der große Rosenkäfer *Protaetia speciosissima* und auch der Fächerkäfer *Metoecus paradoxus* – Belege, über deren Fundumstände er konkret und kompetent Auskunft geben konnte und deren Existenz in der Region sich nach und nach vielfach bestätigen ließ.

REICHLING gehörte zu den fleißigen Sammlern, die nie etwas publizieren, aber dadurch, dass sie ihre Sammlungen hüten, Belege etikettieren und ihre Daten für Auswertungen zur Verfügung stellen, der scientia amabilis gleichwohl einen großen Dienst erweisen.

Dr. Joachim RHEINHEIMER ist in Ludwigshafen ansässig. Über pfälzische Aktivitäten ist bisher bis auf einige Streufunde wenig bekannt geworden. Zu seinen bedeutendsten Publikationen gehört (mit ihm als Erstautor) ein Grundlagenwerk über die Rüsselkäfer Baden-Württembergs, eine wichtige Vergleichsgrundlage für die Pfalz ist seine Bearbeitung der Käfer des Landkreises Karlsruhe.

Auch **Prof. Dr. Rolf-Ulrich ROESLER (*1937)** hat sich zeitweilig mit Käfern befasst. Er ist in Zittau zur Welt gekommen, kam im Alter von vier Monaten nach Neustadt/Wstr., wo er sein Abitur machte, er studierte Naturwissenschaften in Mainz und Saarbrücken. Zunächst (ab 1971) arbeitete er als Kommissarischer Leiter der Entomologischen Abteilung

Abb. 37: Prof. Dr. Rolf-Ulrich Roesler. Aus Schulte et al. (2007).

des Forschungsinstitutes und Museums Alexander Koenig in Bonn, dann in den Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe, deren Stellvertretender Direktor er 1978 wurde. 1975 übernahm er einen Lehrauftrag an der Universität in Karlsruhe, wo man ihn 1984 zum Außerplanmäßigen Professor ernannt hat. Er erstellte wichtige Publikationen über Schmetterlinge, darunter Monographien, steht im Guinessbuch der Rekorde als Besitzer der weltweit größten Dia-Sammlung von Pflanzenarten, sein Name ist dauerhaft mit zahlreichen Schmetterlingsarten verbunden. Seit 1983 ist er Träger der angesehenen Gregor-Mendel-Gedächtnismedaille.

Prof. Roesler gab 1982 das Buch „Das Landschaftsschutzgebiet Bienwald in der Pfalz" heraus, in dem er als Mitautor von **T. Ruckteschler** eine „Ökofaunistische Analyse der Bockkäfer-Vorkommen (Coleoptera: Cerambycidae) im Bienwald" veröffentlicht hat. Hier findet sich u. a. ein Fund des Bockkäfers *Xylotrechus rusticus*, der inzwischen dabei ist, sich über Rheinhessen-Pfalz zu verbreiten. Bereits 1981 hatte er Käfer in seinem Buch-Beitrag „Der Bienwald und seine Insekten" bearbeitet.

Abb. 38: Rainer Schimmel. Quelle: aus Schimmel & Tarnawski (2012).

Rainer Schimmel (*1953) ist in Vinningen geboren. Er arbeitet als Umwelttechniker an Projekten der Sanierung und Dekontaminierung der Umwelt. Sein privates Interesse gilt den Elateridae/Schnellkäfern. In den 1970er Jahren war er einer der Autoren einer in der Pfälzer Heimat erschienenen Serie über bemerkenswerte Käferfunde in Rheinhessen-Pfalz und angrenzenden Gebieten. Zudem ist er Autor einer 1989 erschienenen monographischen Bearbeitung der Schnellkäfer von Rheinland-Pfalz und weiterer unsere Region betreffender Beiträge. Von 1979 bis 2012 hat er 111 wissenschaftliche Publikationen verfasst, darunter zehn umfangreiche Bände (in einem davon war er Mitautor), deren wichtigstes eine vierteilige Monografie der Megapenthini Süd- und Südostasiens ist. Sein Name als Erstautor steht hinter fünf Triben (Quasimusini, Elaterina, Quasimusina, Wittmeroquasina, Tetrigusina). Er ist Autor eines neuen Tribus, von sechs neuen Subtriben, 32 neuen Gattungen

und 1.722 neuen Arten. Seine Sammlung umfasst etwa 10.000 Schnellkäfer in 4.102 bestimmten Arten, darunter 543 Holotypen und 1.278 Paratypen.

Kollegen haben ihm fünf Schnellkäferarten (eine davon auch seiner Frau), eine Prachtkäferart und zwei Gattungen gewidmet. Er ist Mitglied der Polnischen Taxonomischen Gesellschaft und der Pfälzischen Akademie zur Förderung der Wissenschaften. Siehe auch MÜLLER (2006). Seine Frau begleitet seine wissenschaftliche Arbeit mit Wohlwollen und nimmt an seinen Auslandsexpeditionen teil. M. N. hat ihm die Prachtkäferart *Sphenoptera schimmeli* gewidmet.

Abb. 39: Gerhard SCHWAB. Quelle: aus LÜCKMANN & NIEHUIS (2009).

Gerhard SCHWAB (*1960) lebt in Messersbacherhof im Donnersbergkreis, er ist ausgebildeter Fernmeldehandwerker. Sein spezielles Interesse gilt den Gelbbauchunken (*Bombina variegata*) und den Tagfaltern, außerdem hat er ein geschultes Auge für Käfer und dokumentiert seine Funde mit der Kamera. Er hat dadurch wesentliche Beiträge zur Kenntnis der Ölkäfer- und Buntkäferfauna erbracht (für den schon mehrfach genannten Buntkäferband mehr Nachweise von *Trichodes alvearius* als irgendein anderer Käferkenner), aber auch für andere Käferbearbeitungen zahlreiche Nachweise beigesteuert. Aktuell arbeitet er an einem Beitrag über neuere Funde von Ölkäfern in Rheinhessen-Pfalz.

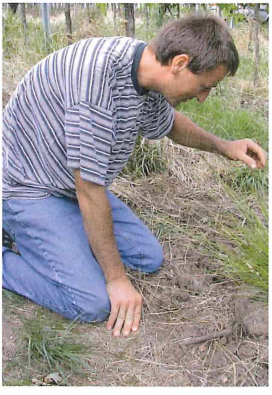


Abb. 40: Ludwig SEILER. Quelle: aus NIEHUIS (2004).

Ludwig SEILER (*1967) ist Biowinzer in Weyher (Südliche Weinstraße). Er sammelt nicht systematisch, hebt aber bemerkenswerte Einzelfunde auf und hat ein geschultes Auge. In einem seiner Weinberge entdeckte er an Seggen/*Carex* (s. das Foto) die winzigen Eier des sehr kleinen Prachtkäfers *Aphanisticus elongatus* und erbrachte so einen bemerkenswerten Erstnachweis. In seinem Haus wies er den mediterranen Buntkäfer *Tarsostenus univittatus* nach, der zuvor aus Rheinland-Pfalz noch nicht gemeldet war, den Fund veröffentlichte er gemeinsam mit M. N. im Jahre 2004.

Im Jahre 2007 hat ihn der damalige Bundes-Umweltminister Siegmar GABRIEL mit dem „Förderpreis Naturschutzhöfe 2006" ausgezeichnet (WISSING 2007). Siehe auch WENDEL (2007).

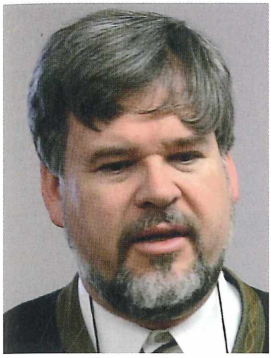


Abb. 41: Ludwig Simon. Quelle: Dr. Carsten Renker.

Ludwig A. Simon (*1956) wurde in Landau/Pfalz geboren, machte 1976 Abitur und studierte ab 1977 Biologie und Geographie in Bayreuth, 1978 wechselte er an die „Johannes Gutenberg-Universität" nach Mainz, mit Studienschwerpunkten Biologie und Ökologie, mit Abschluss 1984. Seit 1989 als fester Mitarbeiter des Landesamtes im Fachgebiet „Vertragsnaturschutz", dann als Leiter des Referats tätig. In Kostenbader (2014) ist er mit zwei Publikationen über Aaskäfer in zwei an die Pfalz angrenzenden Regionen aufgeführt. Ludwig Simon initiierte und betreute umfangreiche Projekte (Dauergrünland, Streuobstwiesen, Weinbergsbrachen etc.) des Landesamts, auch der GNOR (Speyerer Dünen), bei denen Mitarbeiter in sechsstelligem Umfang Käfer gesammelt haben, viele davon in weiten Teilen der Pfalz. Nur die Käferfunde der Streuobstwiesen wurden unter Betreuung von L. Simon 1992 publiziert. Daneben führte er u. a. Käfer-Aufsammlungen bei Steckweiler durch, zudem mit seiner Frau **Helga, geb. Heibel**, als Beifänge bei der systematischen Erfassung von Heteropteren.

Wolfgang Sondermann, früher Ludwigshafen, aktuell (2014) Marburg, und **Dr. Frank Erdnüss**, Wiesbaden (2002), publizierten 2002 in den Mitt. Ent. Ver. Ffm Daten aquatischer Käfer aus der Pfalz. Die Arbeit enthält Funde von 32 Standorten, darunter viele Erstmeldungen.

René Suchantke (*1996) ist einer der wenigen noch aktiven Sammler in der Pfalz. Er hat zu dem Buntkäferband (Niehuis 2013a) eine Reihe hilfreicher Funde beigetragen.

Abb. 42: René Suchantke. Quelle: aus Niehuis (2013a).

Wolfgang Vogt gehörte über mehrere Jahre als begeisterter Koleopterologe zum Autorenteam einer käferkundlichen Reihe der Pfälzer Heimat, soweit ihm der Beruf als Steuerbeamter beim Finanzamt Neustadt/Wstr. und die Familie dafür Raum ließen. Die Unterschutzstellung nahezu aller Prachtkäfer durch die BArtSchV trug wesentlich dazu bei, diesen Enthusiasmus nachhaltig zu dämpfen – nicht nur bei ihm. Zu seinen Verdiensten gehört die Wiederentdeckung des im Südwesten Deutschlands verschollenen Prachtkäfers *Agrilus guerini*, der im Gefolge von Vogts Publikation wohl der am besten in seiner Verbreitung dokumentierte Prachtkäfer Deutschlands wurde.

Marco Wagemann aus Landau, erfolgreicher Jugend-forscht-Teilnehmer, der sich durch seine Arbeit über die Hautflügler und durch sein Engagement für ein naturkundliches Zentrum des Ebenbergs bei Landau einen Namen gemacht hat, publizierte nach eigenen Funden im Pollichia-Kurier 2000 das zuvor von **Glaser** entdeckte Vorkommen des Deutschen Sandlaufkäfers/*Cylindera germanica*, das auch in der Monografie, Himmler, Lange & Röller 2009, über den Ebenberg (allerdings erratim mit einem Foto des Feld-Sandlaufkäfers/*Cicindela campestris*) genannt ist und über das **Dr. Oliver Röller** und **Annalena Schotthöfer** 2013 im Pollichia-Kurier einen Beitrag veröffentlicht haben.

Abb. 43: Dieter Weber. Quelle: aus Schulte et al. (2007).

Dieter Weber (*1963) wurde in Neustadt/Wstr. geboren. Er befasst sich seit frühester Kindheit mit Speläologie und seit 1976 mit der systematischen Erfassung von Höhlen und künstlichen Hohlräumen im Raum Rheinland-Pfalz und Saarland. In einem 1989 erschienenen Band – im selben Jahr wurde er Referent für Biospeläologie des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher – informierte er auch über Käferfunde und teilte insgesamt 75 Daten mit. Seit 2004 ist er ehrenamtlicher Mitarbeiter am Zentrum für Biodokumentation in Landsweiler-Reden/Saarland, auch ist er Autor des Teils „Germany" der „Encyclopédie de Biospeleologie"

Paul Winkler (*1958) kam in Duisburg zur Welt, aufgewachsen ist er in Bad Driburg/Neuenheerse. Er machte eine Ausbildung zum Steinmetz/Bildhauer und schulte in Wildbad/Schwarzwald zum Goldschmied um (Meisterschule mit Abschluss). Mittlerweile ist er als freiberuflicher Präparator im paläontologischen Bereich tätig. Seit

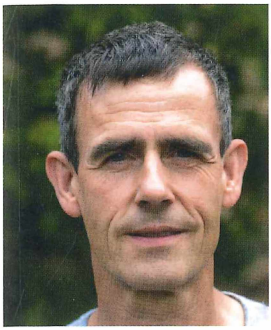


Abb. 44: Paul Winkler. 2014. Foto: aus Privatbesitz.

1992 verheiratet (ein Sohn) und wohnhaft in Keltern/Ellmendingen. Von klein auf besteht auf tiefe Liebe zur Natur und zu allem, was sich darin bewegt. Viele Jahre lag der Schwerpunkt auf Mineralien, seit ca. 50 Jahren beschäftigte er sich zunächst sporadisch, mittlerweile beruflich, mit Fossilien. Die Fotografie lief lange Zeit nebenher, in den letzten 5 – 6 Jahren betrieb und betreibt er sie zunehmend intensiver, mit den Schwerpunktgruppen Bockkäfer/Cerambycidae, Prachtkäfer/Buprestidaen und vor allem Goldwespen/Chrysididae. Dieser Beschäftigung, der Paul Winkler zu einem beträchtlichen Teil in der Pfalz nachgeht, verdankt M. N. eine Fülle wertvoller fotografischer Dokumente von Tieren und ihren Verhaltensweisen. Etliche Fotos fanden Aufnahme in den Buntkäferband.

Dr. Harald Ziegler (*1936 –†2008) kam in Graz zur Welt, wo er auch Abitur machte. In Wien studierte er Veterinärmedizin. Er arbeitete 1962–1964 in der pharmakologischen Forschung in Basel und promovierte 1969 am Institut für Parasitologie der Tierärztlichen Hochschule in Wien. Von 1969 an war er drei Jahrzehnte in Biberach a. d. Riss bei einer Firma, die später zu Boehringer/Ingelheim gehörte. Zu seinem beruflichen

Abb. 45: Dr. Harald Ziegler (†) im Gespräch mit dem Schriftsteller, Goethepreisträger, Philosoph und Käfersammler Ernst Jünger (†) (rechts). Quelle: aus Privatbesitz.

Werdegang gehörten Aufenthalte in Athen, Dublin, San Francisco, Kopenhagen, London, Mailand, Paris, Prag, Rom und Toronto. ZIEGLER war einer der renommiertesten Kenner von Marienkäfern überhaupt, von seiner Sammlung übernahm M. N. die Prachtkäfer, unpräparierte Carabus und Cetoniiden. Es zog ihn immer mal wieder privat in die Pfalz, auch zu M. N. Gesammelt hat er hier nicht, aber er hat in beträchtlichem Umfang Marienkäfer aus Untersuchungen, welche die Pfalz betrafen, vorbildlich präpariert, Genitalpräparate angefertigt, bestimmt und zurückgegeben, sie fanden den Weg ins Mainzer Naturhistorische Museum. Seine Vita ist ausführlich bei NIEHUIS (2011b) beschrieben.

Nicht versäumen möchte M. N., auch einige familiäre Förderer der Koleopterologie zu erwähnen: zum einen **Ursula NIEHUIS**, die nicht nur Verständnis für eine gewöhnungsbedürftige Passion des Gatten übt, sondern wiederholt – auch auf eigenem Terrain – hervorragende Funde getätigt hat; zu nennen sind konkret der Fächerkäfer/Ripiphoridae *Metoecus paradoxus* und der Ölkäfer *Meloe proscarabaeus*: beide Funde (auf eigenem Territorium) gaben den Anstoß zu eigenständigen Publikationen; **Oliver NIEHUIS**, habilitierter Zoologe, hat in erheblichem Umfang bemerkenswerte Käfer als Beifänge gefunden und dadurch Publikationen inititiert, zuletzt 2013 durch Belege des Blütenmulmkäfers *Microhoria nectarina* und des sehr seltenen Bockkäfers *Necydalis major*, im Jahr zuvor durch einen Fund des Prachtkäfers *Coraebus elatus* u. a. Ihnen sind die die Prachtkäfer *Anthaxia ursulae* NIEH., *Meliboeus ursulae* NIEH., *M. oliveri* NIEH. und *Agrilus oliveri* NIEH. gewidmet, aber auch Vertreter anderer Ordnungen (*Pseudorussus niehuisiorum* KRAUSS, *Eumerus niehuisi* DOCZKAL) etc. gewidmet. Auch Irmgard, die Frau von M. P., unterstützt die sammlerische Tätigkeit im In- und im Ausland schon seit Jahrzehnten.

4 Zum Stand der Käferkunde

Die Entwicklung über reichlich zwei Jahrhunderte zeigt, dass die Koleopterologie in der Pfalz ein respektables Niveau erreicht hat.

Auch wenn Koleopterologen große Teile des Gebiets bisher nur sporadisch aufgesucht haben, gibt es für eine Fülle hochwertiger, über die Pfalz verstreuter Gebiete, von denen einige bereits genannt sind, mittlerweile exzellente Auswertungen, insbesondere durch Frank KÖHLER und im Auftrag der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft; hinzu kommen unveröffentlichte, private wie öffentlich in Auftrag gegebene Untersuchungen interessanter Flächen (Hördter Rheinaue, Mechtersheimer Tongruben, Speyerer Dünen, Germersheimer Sande, Ebenberg u. a.).

Das Bienwald-Projekt von Frank KÖHLER hat gezeigt, dass man mit Unterstützung auswärtiger Koleopterologen, die wir hier nicht alle aufführen können, sehr Beachtliches leisten kann. Eine abschließende Auswertung liegt noch nicht vor, einige Daten kann

man dem Internet entnehmen, andere dem oben erwähnten Band aus dem Jahr 2014: Vor der Exkursion 2006 waren aus dem Bienwald 1.597 Arten bekannt; nach der Exkursion im Jahre 2006 stieg die Anzahl auf 2.113, nach der Exkursion des Jahres 2008 betrug sie bereits 2.637 Käferarten, F. Köhler hielt 3.000 Arten für denkbar, weitere Exkursionen sind 2009 und 2010 erfolgt.

Eine konkrete Zahl für den pfälzischen Artenbestand liegt uns nicht vor. Im Verzeichnis der Käfer Deutschlands von Köhler und Klausnitzer aus dem Jahre 1998, das es mittlerweile aktualisiert und erweitert auch online gibt, lässt sich die Anzahl nicht ohne Weiteres entnehmen, da die dort verwendete Einheit „Pfalz" Rheinhessen und die Pfalz zusammenfasst. Für diese Region sind im Verzeichnis 4.018 Arten angegeben, was in etwa eine Vorstellung der Größenordnung gibt, um die es bei einer Artenliste der Pfalz gehen würde.

Die vielseitigen Auswertungen, die F. Köhler überwiegend für Naturwaldreservate, aber auch für andere Habitate vorgenommen hat, werden ergänzt durch regionale Bearbeitungen von Käferfamilien, wie sie Rainer Schimmel bereits für die Schnellkäfer vorgelegt hatte.

Eigene (M. N.) Bearbeitungen nach 2000 (Bock-, Pracht-, Öl- und Buntkäfer) sind Bundesländer übergreifend angelegt, sie schließen jeweils das Saarland mit ein. Sie werten veröffentlichte und unveröffentlichte, private wie öffentliche Sammlungen mit ein und stützen sich auf umfangreiche private Erfassungen, die naturgemäß erhebliche Lücken aufweisen müssen. War der erste Band (2001) noch fast ausschließlich auf die Dokumentation der Verbreitung und deren Interpretation ausgerichtet, haben spätere Bände (2004, 2009, 2013a) zunehmend auch biologische Aspekte, die Reproduktion bis hin zu Verhaltensweisen etc., berücksichtigt. Daten zur Vita finden sich in den zitierten Monographien, in DBV (1985), Herbrand & Wilde-Kaufhold (1991), https://www.yumpu.com/de/document/view/8986406/niehuis-60-geburtstag-christian-dietzen, Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender (2009), Keller (2013), Klausnitzer (2013, 2014) u. a. O.

Die neueren Arbeiten von Dr. Jörn Buse und Mitarbeitern bringen verstärkt ökosystemare und Umweltaspekte in die Koleopterologie der Pfalz mit ein, wozu auch der Blick in die zukünftige Entwicklung angesichts des Klimawandels gehört.

Mit Rainer Schimmel hat die Pfalz einen angesehenen Taxonomen, der sich mutig an die überwältigende Artenfülle Ost- und Südostasiens wagt und eine auch im weltweiten Vergleich überaus beachtliche Anzahl von Taxa beschrieben hat. An den Prachtkäfern der Paläarktis arbeiten, mit etlichen Artbeschreibungen, in der Pfalz Dr. Fritz Brechtel und M. N.

Aus dem Heer der Publikationen, in denen zusätzliche Primärdaten aus der Pfalz enthalten sind, seien auf der Grundlage der Datensätze, die M. P. zusammengestellt hat, ohne ins Detail zu gehen, die folgenden erwähnt: **Bosselmann** 1995 u. 1996 in den Jahresberichten des Nabu, **Broy** 1967 in einer unveröff. Zulassungsarbeit zum Lehrerstudium, **Wolfgang Schneider** 1984 Daten zur Spanischen Fliege, **Heid** 1989

in einer unveröff. Diplomarbeit an der Uni Kaiserslautern, **Eberhard Konzelmann** 1987 und **Jürgen Trautner** 1987 in einem Pollichia-Buch über die Grünlandbrachen im Pfälzerwald, **Millioud** 1992 u. 1993 in zwei unveröff. Erläuterungsberichten zu Flurbereinigungsverfahren im Donnersbergkreis (135 Daten, davon viele plausibel), **Siegmar Ohliger** 1997 u. 2005 Einzelfunde im Pollichia-Kurier ohne nähere Diagnose, **Paul 1**989 in einer unveröff. Diplomarbeit an der Universität Kaiserslautern zum Wasserschutzgebiet Lauterspring/KL (70 Datensätze), **Petschner** 2012 in einer unveröff. Fallstudie im NSG Ebenberg ((Universtät Koblenz – Landau, Umweltwissenschaften) (65 Datensätze), **Johannes Reibnitz** 1998 ca. 30 Datensätze zur Verbreitung der Cisidae in Südwestdeutschland, **Dr. Klaus Renner** 2011 in den Ent. Nachr. Ber. 16 Datensätze zu verschiedenen Familien aus dem Bienwaldbereich, **Schunk** 1919 einige Datensätze zu Scarabaeidae und Carabidae bei Zweibrücken, **Suschnik** 1996 neun Datensätze zu Laufkäfern im Pfälzerwald, **Tauchert** 1996 83 Datensätze zum Raum Landstuhl, fußend auf einem Gutachten von **Eisenbeiss** & Ludewig 1993, **P. Winterhagen** im Jahr 2002 einen seltenen Laufkäfer in Fauna Flora Rheinland-Pfalz im Raum Ludwigswinkel, bemerkenswerte Einzelfunde auch bei **Wurst & Bickel** 1993 in Mitt. Ent. Ver. Stuttgart sowie ebenda bei Wurst 2009 u. a. den seltenen Bockkäfer *Saperda punctata* im Bienwald.

Vollständig ist die Liste eindeutig nicht, u. a. gibt es zahlreiche Publikationen nicht in der Pfalz ansässiger Koleopterologen, in denen vorwiegend Streufunde enthalten sind, auch unveröffentlichte Gutachten und forstliche Literatur und vieles mehr, deren Berücksichtigung den Rahmen endgültig sprengen würde, soll die Übersicht über die Menschen, die die Käferkunde in der Pfalz voran gebracht haben, überschaubar bleiben. Einen sehr guten Einblick in das Käferschrifttum der Pfalz gibt Kostenbader (2014).

Die Fülle der genannten Persönlichkeiten kann leicht darüber hinwegtäuschen, dass es nahezu keinen koleopterologisch aktiven Nachwuchs gibt, der sich primär, ohne berufliche oder finanzielle Interessen und Käferfamilien übergreifend dieser Insektenordnung widmet. Dies, obwohl, wie bereits erwähnt, die Fortschritte in der Fotografie, Computerprogramme und Fotogalerien etc. die Bildbearbeitung, die Bestimmung, die Auswertung und die Präsentation der Ergebnisse in ungeahntem Maße verbessern und erleichtern: das alles verbunden mit einem hohen Maß an Mobilität. Es ist zu hoffen, dass es gelingt, über engagierte Dozenten an den Hochschulen Studierende vermehrt wieder für die Koleopterologie zu begeistern, wenn die Kenntnis der Käferarten und ihrer Bionomie in der Pfalz nicht aussterben soll.

5 Quellen der Kurzbiografien und Porträts

Es war nicht das Anliegen dieses Artikels, eine Liste der käferkundlichen Publikationen zu veröffentlichen. Nachfolgend sind nur die Quellen biografischer Angaben und Porträts genannt.

[Anonymus ifw] (Jahr unbek.): Der Prachtkäfer in Prag heißt Erich Bettag. Dudenhofen: Warum zwei Käferarten und ein Schmetterling nach dem Landespflegebeauftragten benannt sind. – Quelle: vermutlich Die Rheinpfalz.

Blum, E. (2014): Klaus Picker †. – Pollichia-Kurier **30** (3): 33. Bad Dürkheim.

Brauner, A. (1986): Georg Falk – 80 Jahre. – Pfälzer Heimat **37** (2): 89. Speyer.

DBV (1985): Landesverdienstorden 1985 – Zwei Naturschützer wurden ausgezeichnet. – Naturschutz in Rheinland-Pfalz **1** (4): 7. Trier.

Grohmann, M. (1990): Der Insektenkundler Erich Bettag – Forschen für Flora und Fauna. – Sonntag aktuell.

Herbrand, H. & A. Wilde-Kaufhold (1991): Menschen unserer Zeit aus dem Landkreis Südliche Weinstraße. – 447 S., Ubstadt-Weiher.

Jünger, E. (1980): Subtile Jagden. – In: Sämtliche Werke. Stuttgart.

Keller, P. (2013): Hohe Auszeichnung für unser Ehrenmitglied Dr. habil. Manfred Niehuis – Fabricius-Medaille von der DGaaE verliehen. – GNOR Info **116** (Mai 2013): 6. Mainz.

Kettering, H. (1978): Theo Heussler†. – Pfälzer Heimat **29** (1): 31-32. Speyer.

Kettering, H. & M. Niehuis (1975): Beitrag zur Kenntnis der Cerambycidenfauna von Rheinhessen-Pfalz und unmittelbar benachbarter Gebiete (Insecta, Coleoptera). – Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft (e. V.) **65**: 113-146. München.

Klausnitzer, B. (2013): Auszeichnungen für bedeutende Faunisten durch die Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie. – Entomologische Nachrichten und Berichte **57** (1-2): 29-30. Dresden.

Klausnitzer, B. (2014): Laudatio für Herrn Dr. habil. Manfred Niehuis anlässlich der Verleihung der Fabricius-Medaille der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie am 18. März 2013 in Göttingen. – Mitteilungen der Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie 19: 13-15. Halle (Saale).

Kostenbader, H. (2014): Unterlagen zur Faunistik der Käfer Südwestdeutschlands (12) – Käferliteratur Baden-Württembergs und angrenzender Gebiete – Bibliographie von 1602 bis 2010. – Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart 49, Sonderh. **29**: 1-346. Stuttgart.

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender (2009): Niehuis, Manfred, Dr. rer. nat. habil. – 2944. In: 22. Ausgabe, Bd. **3**: 2557-3904. München.

LÜCKMANN, J. & M. NIEHUIS (2009): Die Ölkäfer (Coleoptera: Meloidae) in Rheinland-Pfalz und im Saarland – Verbreitung, Phänologie, Ökologie, Situation und Schutz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **40**: 1-480. Landau.

MÜLLER, J. (2006): Der bienenfleißige Herr der Käfer – Rainer SCHIMMEL verfasste in seiner Freizeit 45 wissenschaftliche Publikationen über Insekten mit athletischen Fähigkeiten. – In: Pfälzer Profile. – Die Rheinpfalz – Nr. **91** – Südwestdeutsche Zeitung – Mittwoch, 19. April 2006.

MÜLLER, P. (1969: Prof. Dr. Gustaf DE LATTIN – 9. Juni 1913 (Antwerpen) – 27. August 1968 (Saarbrücken). – Entomologische Zeitschrift **79** (7): 66-68. Essen.

NIEHUIS, M. (1999): Dem Landauer Zoologen Prof. Dr. Heinz SCHNEIDER (Godramstein) zum 75. Geburtstag. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **9** (1): 373-382. Landau.

- (2001): Die Bockkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **26**: 1-604. Landau.
- (2003): Ein etwas rätselhafter pfälzisch-ostfriesischer Wiederfund der Schleiereule (*Tyto alba*). – Beiträge zur Vogel- und Insektenwelt Ostfrieslands, **201**. Bericht: 10-11. Emden.
- (2004): Die Prachtkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **31**: 1-712. Landau.
- (2007): Die Geschichte der Tagfalterforschung in der Pfalz. – 68-94. In: SCHULTE, T., ELLER, O., NIEHUIS, M. & E. RENNWALD (unter Mitarbeit von M. HAAG, W. HASSELBACH, W. KRAUS, H. LORITZ, L. MANSFELD, A. M. PFEIFER, mit Beiträgen von G. BIEWALD, S. FILUS, G. SCHWAB & D. WEBER) (2007): Die Tagfalter der Pfalz Bd. **1**. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz , Beih. **36**: 1-592. Landau.
- (2011a): Zum Gedenken an Harald W. ZIEGLER (*11. April 1936 - †13. Dezember 2008). – Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart **45**: 143-145. Stuttgart.
- (2011b): Zum 65. Geburtstag von Gerd REDER. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **12** (1): 329-339. Landau.
- (2012a): Pfarrer Philipp Wilbrand Jacob MÜLLER (*4. Oktober 1771 - †31. März 1851)[2] ein bedeutender Insektenkundler aus Odenbach a. Glan. – Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv, Beih. **33**: 1-156. Mainz.
- (2012b): Zur Erinnerung an Joachim BÖHME (1. Nov. 1933 – 21. Jul. 2010). – Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart **47**: 47-51. Stuttgart.
- (mit Textbeiträgen von R. GERSTMEIER, B. KLAUSNITZER, J. KOLIBÁČ und T. WAPPLER und Unterstützung von H.-G. FOLZ, K.-U. GEIS, F. KÖHLER, , G. REDER, G. SCHWAB und

2 Der Todestag ist der 28. März 1851, wie in Text und Summary und im Zitat SCHOOP 1937 korrekt angegeben und auf der abgebildeten Grabstele noch zu lesen. Die irrtümlich vorgenommene Änderung zu 31. März 1851 ist bereits in NIEHUIS (2013) korrigiert.

vielen anderen) (2013a): Die Buntkäfer in Rheinland-Pfalz und Saarland. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **44**: 1-684. Landau.

■ (2013b): Zur Erinnerung an Dieter Goebel-Berggold (* 14. Februar 1947 Berlin - † 26. Februar 2013 Alzey). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **12** (3): 1153-1160. Landau.

Niehuis, M. (unter Mitarbeit von M. Persohn) (eingereicht): Beitrag zur Geschichte der Käferkunde in der Pfalz vor dem Zweiten Weltkrieg. – Jubiläumsband der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Speyer.

Pfeifer, M. A., Niehuis, M. & C. Renker (Hrsg.) (unter Mitarbeit von W. Fluck, T. Schulte, R. Ehrmann, F. Schlotmann, L. Simon, A. van Elst, T. Wappler, J. Rust & A. Kiefer) (2011): Die Fang- und Heuschrecken in Rheinland-Pfalz – Verbreitung, Phänologie, Ökologie, Schutz, Kunst und Kultur. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **41**: 1-680. Landau.

Roesler, R.-U. (1981): Nachruf auf Hans Jöst. – Pfälzer Heimat **32** (4): 185-186. Speyer.

Schimmel, R. & D. Tarnawski (2012): Monograph of the monophylum *Tetrigusina* (Insecta: Coleoptera, Elateridae, Agrypninae). – Polish Entomological Monographs **8**. – 288 S., Poznań.

Schmithüsen, J. (1969): Zum Tode von Gustaf de Lattin. – Abhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzengeographische Heimatforschung im Saarland **1**: 3-5. Saarbrücken.

Schulte, T., Eller, O., Niehuis, M. & E. Rennwald (unter Mitarbeit von M. Haag, W. Hasselbach, W. Kraus, H. Loritz, L. Mansfeld, A. M. Pfeifer, mit Beiträgen von G. Biewald, S. Filus, G. Schwab & D. Weber) (2007): Die Tagfalter der Pfalz Bd. **2**. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz , Beih. **36**: 593-932. Landau.

Sischka, N. (1980): Dr. Peter Volz 75 Jahre. – Pfälzer Heimat **31** (1): 32. Speyer.

Voigt, W. (2003): Siegfried Gladitsch † 1936 – 2003. – Carolinea **61**: 245-248. Karlsruhe. (siehe auch den gleichnamigen Beitrag in: Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart **40** (1/2) (2005):143. Stuttgart.

Voigt, W. (2010): Zum Gedenken an Joachim Hillger † 1936 – 2010. – Carolinea **68**: 129-130. Karlsruhe.

Wendel, M. (2007): Ludwig Seilers Wingerte – botanische Schatzinseln im Rebenmeer – Bioland-Winzer in Weyher erzeugt hochwertige Weine und fördert Artenvielfalt – Von Umweltminister als vorbildlicher „Naturschutzhof" ausgezeichnet. – Die Rheinpfalz – Nr. **206** – Wirtschaft – Mittwoch, 5. September 2007.

Wissing, H. (2007): Ehrung für Ludwig Seiler. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **11** (1): 241-244. Landau.

Manuskript abgeschlossen am 12. Juli 2014.

Anschriften der Verfasser:
Dr. habil. Manfred NIEHUIS, Im Vorderen Großthal 5, D-76857 Albersweiler
E-Mail: niehuis@t-online.de
Manfred PERSOHN, Am Spielberg 6, D-76883 Herxheimweyher
E-Mail: manfred.persohn@gmx.de